

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Freydenker

Gordon, Thomas Nürnberg, 1779

VD18 90851935

XVII. Abhandlung. Ein allgemeiner Begrif von der List der Priester.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

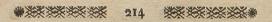
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckephatic in the Study Center, Franckephatic in the Stu



XVII. Abhandlung.

Sin allgemeiner Begrif von der List der Priester.

To habe mirin einigen vorhergebenden Abbande lungen alle Dabe gegeben, den Ullmachtigen von der Beschuldigung loß zu machen, als ob er ben der Offenbahrung feines Willens, die er ben Menschen gegeben bat, duntel gemefen fen ; Ich babe gezeiget , baff er , ale er ben Menfchen feine Befete gab, folches auf bas beuts lichfte, auf bas genaueste, und fo gar auf bas umftanblichfte, auch in ben geringften Rleinige feiten gethan babe. Dun will ich mich bemus ben, das, bem Bezeigen Gottes gerade entae. gen lauffende Berfahren der fcmachen und verderbten Menfchen, ju zeigen. Ich will best wegen bier ber Belt einen allgemeinen Begrif von den Runften vor Augen legen , wodurch die verschlagenen Priefter aller Religionen, ibre Lift und ihre Betrugeren ju verfteden gefucht, und den Zugang zu der Wahrheit, fo viel es ihnen möglich war , schwer gemachet haben.

Man muß zu einer jeden tollen Sands lung, oder zu einem seden thörichten Grunds saß in der Religion und in der Regierung, eine scheinbare Ursache erdenken, die ges schickt ist, das Bolk in Verwunderung zu seinen, und zugleich die wahre Ursache zu vers bergen.

Co gabm die Menfchen von ben Prieftern und Tyrannen gemacht worden find; fo wol-Ien fie fich doch nicht gerne betrugen, oder auf die Schlachtbant liefern laffen, obne eine Der Pabst, wels Urfache bavon zu miffen. cher fich ber Macht , über alle Menschen gu richten, anmaffet, und gange Bolfer in die . Solle und gu ben graufamften Martern auf Die andachtigfte Urt verdammet; ber Dabit ber das Bolt haufenweiß in ben himmel ober in bie Bolle fchicket, je nachdem ibn eben ihr Geld, oder ihr Ungehorfam baju beftime met , fpielet feine Derfon vortreflich gut , in. bem er die Schlugel ju beeden Welten an feis nen Gurtel beveftiget, und fich ben unume Schrankten Beneralvicarium Gottes nennet. Das find feine Urfachen, und bamit find bie Catholifen gar wohl zufrieden.

)

R

Wenn es unter ben vorigen Regierungen, etlichen von unfrer englischen Clerifen belieb. te, une Bande und Rufe ju binden, und uns unfern Ronigen, ale ihre eigenthumliche Guter, als ein ihnen jugeboriges Dich, welches fie nach ihrem beiligen Willen und Wohlgefallen futtern ober feblachten fonnten , in die Sande gu liefern, fo fagten fie uns, ce fen Gottes Wils le und Befeht, daß ein Dann, feine Lufte, oder feine Graufamfeit, durch Sinrichtung vieler taufend anderer Menfchen fattigen tous ne und borfe, und daß wir ficher verdammet werben murben, wenn wir und dagegen in Sicherheit fegen wollten: Und biefes mareit bamale ibre Urfachen. Einige Zeit bernach haben gwar einige unter ibnen ibre Lebrfage, und ibre Aufführung geandert. Wir haben uns gegenwärtig, wie es scheinet, des Aufruhre schuldig gemacht, welcher eine verdammliche Cunbe ift. Auf diefe Beife muffen wir ben der Straffe der Berdammnif einen Aufruhr erregen, um une von ber Berdammnig, wele che auf den Aufruhr folget, frey ju machen. Diefes find nun ihre Urfachen.

Chebin, ba fiche einige für eine Chre biels ten, Protestanten gu fenn , mar die Rirche ju Rom, bas geistliche Babylon, bie große Bure, und das Godom. Der Dabft mar ber Untidreift, denn er fag in dem Tempel Gottes, und erhobete fich über alles, bas Bott genennet wird. Diefes mar die Bar, beit, und eben besmegen fonte es nicht lange danern. Es gefchabe baber in furger Beit bernach, ba man willens war fich an die Ctelle bes Pabites ju fegen, und basjenige gu thun und gu fagen, mas er that, bag bie Kirche ju Rom ploblich eine wahre Kirche, und eine alte Birche, ja unsere Mutterfire che wurde. Rury die alte verwelfte Sure, und die Mutter aller hureren , murbe eine große Schonbeit. Ihre Tochter bier in Enge land, murbe jeben Tag, ben fie erlebte, ihrer lieben Mamma je mehr und mehr abnlicher.

Es ist baber gang ofenbar, daß obwohl einer jeden Betrügeren eine Farbe angestrichen, und eine Ursache davon angegeben werden muß, doch eine sehr mittelmäsige dazu schon binlänglich sen. Der gröste Theil der Welt ist einfältig und leichtglaubig. Wenige were

B

0

re

5

B

K

e

17

E

fa

te

ben unter ben Menschen angetroffen, die eine Sache grundlich untersuchen. Noch weniger aber sind, die eine Sache mit Vortheil untersuchen: Doch ift es noch am besten, wenn ber Betrug auf einem solchen Grunde beruhet, ber von keinem menschlichen Auge untersuchet oder geprüfet werden kan.

Als Numa Dompilius ben Romern weiß machte, daß et mit ber Nomphe Bgeria einen vertrauten Umgang pflege; wer konnte wohl von den Romern diefer Rymphe die Aufwar. tung machen, und fie fragen, ob der Furft und fie im Ernft fo gar gute Freunde mas ren? Wenn Mabometh auf feinen Pafgans ger Elborach , einen weiten Spagiergang in die andere Welt vorhatte, und ben feiner Buruckfunft Bunderdinge erzehlte; fo mar in gang Arabien, meder Dann noch Roff, fo eben diefe Reife unternehmen, und ibn miber= legen fonnte. Der wenn es ihm gefiel, baf man von ibm glauben follte, er gebe mit bem Engel Gabriel um; fo habe ich doch niemals von einer Urfunde etwas geboret, die biefer Engel unterzeichnet und und verfichert bat , daß er mit Mabomet feine Bekanntschaft bar

be. Der Quacksalber, ber ben achten Sare renfaamen, und den grunen Drachen erfuns den hat, hielt es sonder allen Zweifel für ets was schweres, ihn zum Lügner zu machen.

Weder die Sybillen, noch andere Pries fter und Propheten, mannlichen oder weibli. chen Gefchlechtes in den alten beidnischen Tems peln, glaubten verbunden ju fenn, von ben Drafeln und dunkeln Ausspruchen, die fietha. Das mas fie ten, Rechenschaft zu geben. fagten, batten fie von ibren Gottern, die ib= nen nie ju miderfprechen gewohnt maren. Es war unmöglich diefen Gottern perfonlich die Aufwartung ju machen, und fich von ihnen unterrichten gu laffen. Ber feinen Prieftern nicht glaubte , begieng ein ichandliches Lafter, und in die Gottheit felbit ein Miftrauen gu fegen, war beynahe eben fo fchlimm. hatte man weiter nichts ju thun, als feine Bernunft unter den Glauben gefangen gu nebs men, und fich das Wort des Priefters ges fallen ju laffen. That man biefes nicht, fo hatte man die Rache Gottes, bas heißt, den Born feiner Driefter ficher ju erwarten.

10

er

ro

t,

et

B

n

10

is

12

9

r

17

0

11

Alle Betruger bes menfchlichen Gefchleche tes , unter welchen Ramen und Gestalten fle auch aufgetretten find, haben fich eben Diefer politischen Runftftude bedienet. Gie baben fich allezeit binter die Balle der Ges beimniffe, der Ungewisheit und der Furcht, perschanget. Die romifche Clerifen pfledet alle ibre Rechte und ihre Macht, burch folche Lebrfate zu unterftugen, welche auf das finnreichfte bagu eingerichtet find, bag bad Bolt entweder in Bermunderung gerathen, oder bafur gittern muß. Und bat ein Mann einmabl feinen Muth und feinen Berftand vers lobren, fo fan man ibn mit leichter Dube betrugen, und ihm fo gefchwinde einen Gebres den einjagen , als bem allerfolgfamften Thier. bas die Schöpfung berfürgebracht bat. Lebren vom Fegfener, und von ber Driefter eigenmachtigen Gewalt, die Gunden nach eige. nen Befallen ju vergeben, oder in die Solle su fturgen, find alleine hinlanglich, die meis ften Schaafe ju erfcbrecken, und von ihnen eine folde Frengebigkeit und Unterthanigkeit au erzwingen, ale es ber Rirche gefällig ift, pon ihnen ju fordern. Wir miffen es auch

alle, daß sie ben solchen Gelegenheiten die Bescheidenheit nicht übertreibet. Bringe mir alles was du bast, und folge mir, das sind ihre gewöhnlichen Reden.

m

315

ie

23

t,

et

di

13

छ

1,

111

re

he

29

er.

ie

er

100

lle

eis

en

eit

Rt,

ch

Ich wollte, ich tonnte biefe Betrugerenen und tollen Unfpruche fammt und fonders aus England verbannen , und in folche Lans ber allein einschlieffen, mo die Dapifteren und ber Unglaube herrichet. Aber wie fan man mobl dasienige, mas überall anzutreffen, mas offenbahr ift , verbergen ? Diele von unfrer hohen Jacobitifchen Clerifen , fuchen bie Betre Schaft burch eben diefe bosbaften Mittel an fich ju bringen. Gie verbinben uns bie Mus gen, und beunruhigen uns, fo viel fie tonnen. Gie leiten und von der ebenen Bahn ber Bers nunft ab, und laffen ihre Dafchinen in finftern wurten. Alles Licht, alle Erleuchtung, Die wir von ihnen erhalten fonnen, bestebet barinnen, daß wir alle mit einem Rebel ums geben find. Wenn fie und nicht führen, fo gerathen wir auf Jermege; und haben mir fie ju Gubrern, fo find und die Augen ver-Alle ihre Beweisgrunde find von bunden. ihrem eigenen Unfeben bergenommen. Mues

mas fie behaupten, bas ift fur une nichts anders als Regel und Gefete. Wo fie uns leiten, ba muffen wir nachfolgen, follte es auch bis in die grotte Finfternig und Rnecht. Schaft fenn. Kangen wir an eigenfinnig gu werden , und das Joch unfrer orthodoxen Unwiffenbeit abzuschutteln, fo beleget man uns mit ben barteften Damen und Rluchen. Ber ben ihnen zweifelt, der ift ein Unglaubiger, und die Bernunft beift Gottesverlaugnung. Bas tonnen wir wohl ben folden Umftanden thun' Es ift uns teine Mittelftraffe gelaffen, entweder wir muffen Dummtopfe, oder Chis: maticher fenn. Folgen wir unfern Kubrern blindlings nach, fo find wir die erftern; verlaffen wir fie, fo find wir die andern. baben feinen Glauben, wo wir ihr Bort nicht annehmen wollen; und thun wir diefes, fo baben wir feine Augen. Aber fie geben uns ia eine Bleumage; fie meifen und auf die Bi. bel, wenn wir einen Beweis von allen bem baben wollen, mas fie fagen. Unterfuchen wir aber biefe Freybeit, die fie uns geben, fo wird folche in der That nichts bedeuten. Sie wird ein liftiger Streich, und eine grobe

223 ***********

Spotteren fenn. Denn wenn fie und auf eine Stelle beiliger Schrift verwiesen haben, mers ben fie une auch erlauben, den Berftand berfel. ben nach unfrer Urt berauszubringen? Das ran bente man nur nicht. Gie baben diefer Stelle fcon eine Meinung gleichfam aufges nagelt; fie werden es alfo burchaus nicht gu. geben, bag fie eine andere baben foff. barf lefen, aber man muß durch ihre Briffen lefen. Man barf ibre Cape frey unterfuchen, aber man muß auch jeden derfelben fur gewis und ausgemachet annehmen. Man mag fich feiner Bernunft volltemmen bedienen; aber man febe ja mobl gu, bag es vergebens ge. Schebe. Dan mag feinen Berftand, ohne von jemand andern abzuhängen, gebrauchen, aber unter ihrer unumschrantten Regierung und Borfchrift. Ich mundere mich, wie diefe Leu. te jemals fo frech baben fenn fonnen, die Rir= che ju Rom anguflagen, daß fie die Bibel in eine fremde Sprache eingeschloßen habe?

Der ewige Rrieg, den sie mit der Bernunft führen, mit welcher sie eben so umgeben, als wie sie es mit der Schrift gir thun gewohnet sind, grundet sich auf einen fehr guten politischen Runftgrif, und es ift febr lus ftig, die Urt, wie fie ben Streich ausführen, ju bemerten. Gie machen Bernunftfchluge mis der die Bernunft. Gie bedienen fich ber Bernunft wider die Bernunft. Gie jeigen burch febr gute Bernunftichluge, daß die Bernunft ju nichts nuge fen. Allebann wenn fie glaus ben, daß die Bernunft auf ihrer Geite fen , fo wenden fie allen Benftand ber Bernunft an, diefenigen die ohneihren Einflus zu benten fich unterfteben, entweder ju überzeugen , ober ju vermirren. Gie pflegen besmegen in ihren Religioneffreitigfeiten, fich vielfältig auf bie Bers nunft ju beruffen. Doch borfen wir diefeib. re Beruffung nicht annehmen, benn wenn uns fere Bernunft nicht ihre Bernunft ift , fo ift es feine Bernunft. Sie bedienen fich ber Bernunft, wenigstens bem Cheine nach, miber alle andere Menfchen; aber niemand barffich berfelben mider fie bedienen. Go menig es moglich ift , ohne den Benftand ber Bernunft den Beweiß einer Cache ju fubren, ober einen andern ju überreben ; fo abgeschmaft, ja fo undantbar ift es von diefen herren gehandelt, Die Bernunft ju eben der Zeit übel ju verfchrene

en, ju ber fie fich felbit derfelben bedienen, bie Baterien der Vernunft wider die Berenunft aufzurichten, und folglich ju machen, daß Bernunft burch Bernunft zu Grunde gehen muß.

Rach diefen Regeln bedeutet demnach mes ber die Schrift noch die Bernunft etwas, bis Die Prietter folche erft erflaret, und benfelben eine Bedeutung gegeben haben. Das Wort Gottes, ift nicht eber Gettes Wort, ale bis fie den Berftand beffelben erflaret, und Got. tes Bort, ju Gottes Bort gemachet bas Auf diese Beife ift die Schrift und die Bernunft , feit dem fie durch bie Clerifen ber boben Jacobitischen Kirche in Ordnung gebracht, jum Gebrauch geschickt gemacht, und von den Tehlern gereiniget worden ift, meder Schrift noch Bernunft mehr, fondern ein voll. fommenes frangofifches Bericht, oder wie es die geiftlichen Roche zu nennen belieben, ein Difch. maft von Unverftand, Kauberwelfch und Unfeben.

Aus allem, was ich bisher gesaget habe, tan man diesen Schluß ziehen. Dergleichen Geistliche, wie ich sie oben beschrieben habe, beweisen eine jede Sache, wenn sie jolche nur

iter Band.

Ins

m.

Die

CL.

rd

nft

alls

17 1

an,

fich

311

Reo

Bers

eille

un:

tes

Ber=

ider

fich

1 68

unft

inen

a fo

belt,

rens

ell,

behaupten wollen ; Gie machen einen jeden Bor. mand gur Gtuge einer Unforderung. Gie bauen Lebrgebaude auf vorgegebene geschehene Dine ge, und fubren ihren Beweiß aus Gagen, Die entweder hochst unwahrscheinlich, ober ges wiß falfch find. Benn fie und nicht übergen. gen tonnen, fo uberfcbrenen fie und; und wenn fie und nicht überreden fonnen, fo erfchreden Wir haben nur zween Bege, Die Barbeit ihrer Lebrfage und die Gultigfeit ib= rer Unforderungen ju prufen; das ift, die Ders nunft und die Offenbabrung; und diefe bens ben Stucke rauben fie uns, ba fie die eine für dunkel, und die andere fur gefahrlich ause geben. Wie groß muß nicht die Verache tung seyn, welche diese Urt von Leuten von dem gangen menschlichen Geschlechte perdienet!

